

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Der Bund Schweizer Architekten B.S.A. in St. Moritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sprechend scheint auch die Sonderausstellung «Der ländliche Siedlungsbau», für die *Bruno Ahrends* zeichnet. Unter besonderer Mitwirkung des preuss. Landwirtschaftsministeriums soll diese Abteilung so grundlegende Bedeutung für alle Arten landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Architektur erhalten, dass man sie mehrere Jahre bestehen lassen will. Für jeden Wirtschaftsgrad soll die rationellste Anlage am Beispiel erläutert werden, woraus sich auch jeder Siedler Belehrung holen kann. Prof. *Georg Müller* hat die «Internationale Garagenausstellung» übernommen. Die letzte Abteilung heisst «Das Lehrwesen auf der Deutschen Bauausstellung». In diesem Rahmen werden Vorträge und Führungen erprobter Fachleute in allen Teilen der Ausstellung abgehalten, wodurch diese einzigartige Veranstaltung die Bedeutung eines Architekturseminars mit weitgehenden praktischen Lehrmöglichkeiten erhält.

Max Göring.

XIII. internationaler Wohnungs- und Städtebau-Kongress Berlin, 1.—5. Juni 1931.

Der internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau, 25, Bedford Row, London, der 1928 seinen Kongress in Paris und 1929 in Rom abgehalten hat, versendet die Voranzeige und Einladung für seinen nächsten Kongress in Berlin. Die zu behandelnden Themata heissen: 1. Die Beseitigung verwaarloster Wohnviertel; 2. Das Verkehrsproblem in Beziehung zu Städtebau und Landesplanung; 3. Die Lehren der letzten Kongresse. Prä-

sident der Vereinigung ist Dr. *Raymond Unwin*. Unter den Vizepräsidenten figuriert Dr. *E. Klöti*, Zürich.

Berner Bauchronik

Die Bereinigung für die Wettbewerbsunterlagen zum künftigen Stadthaus lässt auf sich warten, hingegen soll im Laufe des April die Ausschreibung erfolgen. Nachdem ursprünglich geplant war, an diesem Siebenmillionenbau nur Berner Architekten teilnehmen zu lassen, ist nun der Kreis auf die ganze Schweiz ausgedehnt worden, einschliesslich Schweizer im Ausland.

Die Plankonkurrenz für das Naturhistorische Museum wird ebenfalls im April zur Ausschreibung kommen. Da es sich um einen Bau der Burgergemeinde handelt, wurde verlangt, dass nur burgerliche Architekten an dieser Ausschreibung teilnehmen sollen. Kanton und Gemeinde sind jedoch ebenfalls finanziell an diesem Museumsneubau beteiligt, und es wurde nun die Lösung gefunden, dass der Kanton zwei Architekten bestimmt (Indermühle B.S.A. und Hodler) und ebenso die Gemeinde (Hoffmann und Hosteittler), die ausser den Bernburger-Architekten an diesem Planwettbewerb teilnehmen können.

In absehbarer Zeit werden in Bern gleich mehrere Grossbauten vollendet sein, so die Schweiz. Landesbibliothek, die chirurgische Klinik und die Hochschulbauten. Es wird sich dann Gelegenheit bieten, auf einige Punkte hinzuweisen.

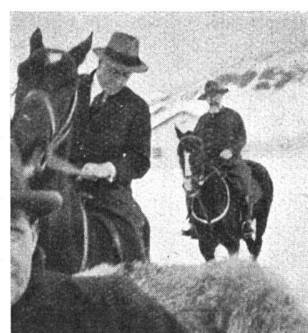
ek.

Der Bund Schweizer Architekten B. S. A. in St. Moritz

Generalversammlung 7. und 8. März

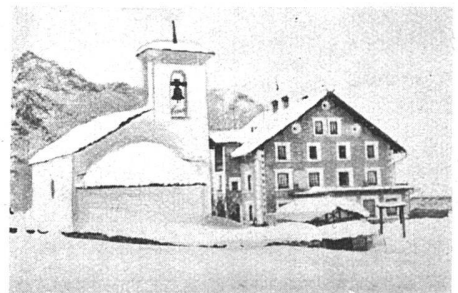
Früh im Jahr besammelte sich diesmal der B. S. A. zur Generalversammlung, denn es galt, St. Moritz noch vor dem endgültigen Kehraus zu geniessen. Die Reiselustigen, die den weiten Weg nicht scheuten, hatten ihren Unternehmungsgeist nicht zu bereuen. Die Bündner Kollegen mit *Niklaus Hartmann* an der Spitze hielten nicht nur die Unterkunft bereit, sondern hatten die ganze Organisation so sorgfältig vorbereitet, dass sie auf die Stunde genau die schwersten Wolkenbänke zu verschieben wussten.

Am Samstag vormittag fand im Hotel «Margna» die *Generalversammlung* statt, an der sich 41 Mitglieder beteiligten. Die statutarischen Geschäfte wurden prompt und widerspruchslos erledigt. Mit Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von der Entwicklung des B. S. A., die sich vor allem an der Gründung fester Ortsgruppen zeigt, wie dies in Basel schon geschehen ist und in Bern demnächst erfolgen wird. Die im Berichtsjahr erfolgte Herausgabe des *Baukataloges* hatte grossen Erfolg. Dies ist vor allem seinem Redaktor, Architekt *Alfred Hässig*, zuzuschreiben, der denn auch den wohlverdienten Dank



der Versammlung entgegennehmen konnte. Verschiedene Anregungen über den weiteren Propaganda-Ausbau und die Insertionskosten nahm der Vorstand entgegen. Dieselbe günstige Aufnahme fanden Vorschläge für einen gemeinsamen Besuch der *Internationalen Bauausstellung in Berlin*, für die der B. S. A. die Organisation der Schweizerabteilung übernommen hat. Eine lebhaft entwickelte Diskussion entwickelte sich über das vom S. I. A. offenbar ohne Fühlungnahme mit dem B. S. A. herausgegebene Merkblatt über die Beziehung des Ingenieurs zu architektonischen Arbeiten und über den Tätigkeitsbereich des landwirtschaftlichen Bauamtes in Brugg. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde *Basel* bestimmt, ein Beschluss, auf den hin sich die in anerkannter Stärke anwesende Baslergruppe unverzüglich in eine Tagungs-Studienkommission umwandelte.

Die wartenden Schlitten setzten der Versammlung ein Ende und führten unter verhängtem Himmel die wohlverpackten Gäste unter bewährter Führung ganz und halb einheimischer Vorreiter der «Sonne» des Fextales entgegen. Ein sehr animiertes Mittagessen war die Folge der winterlichfrischen Fahrt, die — wie so manche weiteren Genüsse — von den bündnerischen Kollegen gestiftet worden war. Temperamentvoll wusste Direktor *Bon* vom Suvrettahaus mit seiner ländlichen und städtischen Stimmungen befriedigenden Hausmusik die Laune so zu steigern, dass mitten in der Winterkälte der Geist des denkwürdigen «grotto della neve» über die Versammlung kam. Baslerische Trommelklänge und Schneeballschlachten im spärlichen Sonnenschein gaben den erwärmten Köpfen wieder den Sinn für die Wirklichkeit zurück. Immer energischer war das weitere Programm zusammengestrichen worden, sodass nach der Talfahrt nur noch eine gründliche Besichtigung des Suvrettahauses Platz hatte, wobei es die vielseitige Liebeshwürdigkeit seines Chefs, die ihm bekanntlich sogar der Graf Keyserling attestiert hat, trotz knappster Zeit nochmals fertigbrachte, für das leibliche Wohl des B. S. A. zu sorgen. Das nächtliche St. Moritz sah die imposante Auffahrt der B.S.A.-Schlitten vor dem Kulmhotel, dessen wesentlichste Räume im Eilzugstempo durchstreift wurden. Am Abend zeichnete *Niklaus Hartmann*, aus seiner reichen Lokalkenntnis schöpfend, Entstehung und Aufschwung der St. Moritzer Hotelindustrie und der damit verknüpften Baufragen — was hätte aus diesem herrlichen Hochtal werden können! Auch der Sonntag vermochte nicht mehr klarzustellen, ob die Mitglieder der talbeschwerten Generalversammlung oder der Töchterchor von St. Moritz mehr dazu beigetragen haben, dass beide zusammenfallenden Abendveranstaltungen bis in den späten Morgen dauerten. Ganz Eifrige benützten die kurze Zeit zwischen Frühstück und Abfahrt der Berninabahn, um weitere Erkenntnisse über Hotelbauten zu sammeln; dabei wur-



den sie nicht nur technisch belohnt, sondern sie genossen auch das kultivierte Vergnügen, zwischen wertvollen Kunstwerken auf Keyserlings Spuren zu wandeln.

Die Höhenfahrt nach Muottas Muraigl bildete den Abschluss der offiziellen Veranstaltungen. Gleichzeitig bot sie den Gipfelpunkt der trefflichen Regie, denn kurz vor der Talfahrt, die per Drahtseil und zu Ski unternommen wurde, gab ein Nebelloch den erstaunten Unterländern den Blick über das Engadin bis gegen Maloja frei. Für die weniger Pflichtbewussten, d. h. die, welche spätere als im Programm festgelegte Züge benützten, war diese Aufhellung der Auftakt zu einem wundervoll besonnenen Winternachmittag. str.

Die Photos verdankt die Redaktion den Kollegen Scheer, Streiff und v. Ziegler.

Schweizerischer Werkbund S.W.B.

Werkbundsiedlung «Neubühl»

Auf 1. April 1931 ist die erste Etappe der Wohnkolonie «Neubühl» bezogen worden. Von 58 zur Verfügung stehenden Wohnungen sind alle bis auf 8 vermietet. Selbstverständlich sind im März alle möglichen und nicht nur liebevollen Augen auf die neuen Häuser gerichtet gewesen, um jeden Nagel festzustellen, der sein Loch noch nicht gefunden hatte. Das Interessanteste ist dabei, dass sich die Fama vor allem der Mietpreise bemächtigt hat. Kolportagehaft wurde weitergegeben, dass die Genossenschaft ihre Mietpreise um phantastische Beträge erhöht habe. Zur Enttäuschung aller schlechten Freunde kann aber festgestellt werden, dass die seinerzeit festgelegten Ansätze keine wesentlichen Änderungen erfahren haben. Wenn einzelne Preise sich verändert haben, so ist das durch spezielle Wünsche der Mieter und die dadurch bedingten Mehrarbeiten verursacht. Sobald die Umgebungsarbeiten so weit gediehen sein werden, dass man einen Eindruck von der endgültigen Anlage der Siedlung bekommen kann, werden die Werkbundmitglieder zur Besichtigung eingeladen.

Wettbewerb für Postkarten und Juventutemarken

Im Laufe des März ist der angekündigte engere Wettbewerb zur Erlangung von Juventutemarken-Entwürfen und für die Neugestaltung der Postkarten juriert worden. Beide Wettbewerbe haben vorzügliche Resultate ergeben, worüber im «Werk» ausführlich berichtet werden wird. Vorgreifend soll aber konstatiert werden, dass die zuständigen Stellen der Postdirektion den Wettbewerb mit äusserster Zuvorkommenheit unterstützt haben und dass auch sie vom Ergebnis in hohem Masse befriedigt sind. Die hier und in den Werkbund-Beilagen des «Bund» und der «Neuen Zürcher Zeitung» geübte Kritik an der alten Ausführung ist also auf fruchtbaren Boden gefallen. Die ganze An-

